

Die Küchenparty - Eine basale Aktionsgeschichte für zu Hause

Abends, wenn die Familie Müller schon lange schläft, Mama Müller, Papa Müller und der kleine Ben, dann passiert in der Küche der Familie Müller etwas Sonderbares.

Höre einmal gut zu!

Die Schranktür in der Küche, wo Mama Müller ihre Kochtöpfe abstellt, geht auf.

Quietschgeräusche der Schranktür nachmachen, evtl. die Schranktür dabei öffnen.

Der dickste Topf des Küchenschrankes, der runde Rudi, rollt aus dem Schrank. Er schaut sich etwas um und erkundet die Küche.

Einen großen Topf zum Betasten anbieten, mit den Händen den Topf untersuchen.

Und dann kommt der schlanke Sven dazu, Sven die Bratpfanne. Sven ist nicht so dick und rund wie Rudi, dafür hat er einen langen Stil zum Anfassen.

Pfanne zum Betasten anbieten und den Stil anfassen lassen.

Oh je, und wer kommt denn da aus dem Schrank? Der zweite dicke Topf, der starke Bernd, der Schnellkochtopf. Der pfeift, wenn das Essen fertig ist. Hör mal!

Pfeifgeräusche mit dem Mund oder einer Pfeife machen, einen dicken Topf zum Betasten und Befühlen anbieten.

Ja, und nun überlegen die drei Freunde des Küchenschrankes, der runde Rudi, der schlanke Sven und der starke Bernd, was sie wohl alles so machen können.

Die unterschiedlichen Töpfe noch einmal beim Namen nennen (der runde Rudi, der schlanke Sven, der starke Bernd) und dabei ertasten lassen, die Unterschiede erspüren.

Zunächst spielen die drei Freunde ihr Versteckspiel. Dabei wickeln sie sich in verschiedene Tücher, die sie in der Küche oder im Haus gerade finden: Trockentücher, Spültücher, Staubtücher, Kopftücher, Schals, Decken. Und dann erraten sie, wer sich denn nun unter den Tüchern versteckt hat. Versuche du es auch einmal!

Töpfe in unterschiedliche Tücher und Stoffe einwickeln, von den Kindern ertasten lassen und erraten lassen, welcher Topf es ist. Dabei oder anschließend die Töpfe auspacken.

Dann sagt der starke Bernd, der Schnellkochtopf, mit dunkler Stimme: „Ich habe keine Lust mehr, das Spiel ist jetzt aber echt langweilig, ich will was anderes spielen.“

„Ja, was denn?“, fragt der schlanke Sven, die Bratpfanne, mit piepsiger Stimme.

„Ich hab`s, wir machen Partymusik“, sagt der runde Rudi, der dicke Topf.

Die Texte mit verstellter Stimme vorlesen.

„Party, Partymusik, juchu“, ruft der Mixer und klettert, wach geworden, jetzt auch aus dem Küchenschrank. „Da bin ich dabei. Ich gebe den Takt vor und mache die E-Musik dazu. Hört einmal!“

Mixer ertasten lassen, Mixer anstellen, die verschiedenen Stufen ausprobieren, Mixer in die Hand der Kinder legen (unterstützend helfen), um die Vibrationen zu spüren.

Dann kommt auch noch der alte und etwas langsame Holzlöffel aus der Schublade.

„Oh, ich will auch! Ich bin zwar schon etwas älter, aber wenn ich langsam arbeite, kann ich auch Musik machen.“

Ganz scheu und leise kommt der Schneebesens aus der Schublade. „Hallo, hallo. Kann ich auch mitmachen?“, fragt er schüchtern.

„Ich will auch mitmachen“, ruft der Pfannenwender und klettert ebenfalls aus der Schublade.

Die unterschiedlichen Gegenstände ertasten lassen

„Wir machen es so, wir bilden Musikgruppen“, sagt der alte Holzlöffel.

Gesagt, getan:

Die erste Gruppe bilden der schüchterne Schneebesens und der starke Bernd, der Schnellkopftopf.

Die zweite Gruppe bilden der freundliche Pfannenwender und der schlanke Sven, die Bratpfanne.

Die dritte Gruppe bilden der alte Holzlöffel und der runde Rudi, der dickste Topf im Schrank.

Die unterschiedlichen Gruppen dem Kind zum Betasten und Hantieren anbieten, unterstützend helfen.

Und dann geht es los, eins, zwei drei: der Mixer fängt an mit der Musik, danach kommt die Gruppe eins, jetzt die Gruppe zwei und zum Schluss die Gruppe drei.

Mit dem Mixer, den Gegenständen und den Töpfen Musik machen, zunächst nacheinander, danach sich steigend mit mehreren Dingen gleichzeitig.

Dazu einen Rhythmus aussuchen, der allen bekannt ist, zum Beispiel „We will, we will rock you“(Queen), „Atemlos“(Helene Fischer) oder ein beliebiges Kinderlied. Dazu wird der Rhythmus geschlagen.

Auf einmal ruft der Mixer: „Seid mal still, ich habe was gehört. Die Mama Müller kommt runter, alle wieder schnell in den Schrank und in die Schubladen, wir sehen uns morgen wieder. Bis dann!“

Mama Müller ist in der Küche, geht zum Kühlschrank und, als wäre nichts geschehen, holt sie sich ein Glas Milch.

Claudia Rademacker